Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

503 (28.10.1902) Parlaments-Ausgabe

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mk. 50 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mk., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg., für auswärtige Inserate 20 Pf. Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der Bad. Landeszeitung, Karlsruhe, Hirschstraße 3, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Parlaments-Ausgabe. Karlsruhe, den 28. Oktober 1902.

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

204. Sitzung vom 27. Oktober.

1 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, v. Podbielski u. A.

Die zweite Berathung des Zolltarif-Gesetzes wird beim § 1, bei den Mindestzöllen für Vieh und Fleisch, fortgesetzt. Diese von der Kommission neu eingeführten Mindestzölle betragen für Rindvieh, Schafe und Schweine je 14,40 Mk. per Doppelcentner, für Fleisch 36 Mk. bezw. 48 und 96 Mk.

Abg. Frhr. v. Wangenheim beantragt, für Vieh 18 Mk. für den Doppelcentner, für Fleisch 45, 60 und 120 Mk.

Die Sozialdemokraten beantragen überall Zollfreiheit.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.): Der Landwirthschaftsminister warf dem Abg. Bebel vor, er habe die Thierärzte verdächtigt, indem er sie als Werkzeuge der Agrarier bezeichnete. Der Landwirthschaftsminister hat den Worten des Abg. Bebel einen ganz falschen Sinn untergelegt. Herr Bebel hat nur gesagt, daß die Thierärzte unter einem solchen agrarischen Drucke stehen, daß sie bisweilen entgegen ihrer wissenschaftlichen Ueberzeugung gewisse Atteste ausstellen müssen. Auf das Wort „müssen" hat Herr Bebel den Nachdruck gelegt. Ein Kreisthierarzt selbst hat es zugestanden, daß die Thierärzte, wenn sie strikte die Vorschriften der Gesetze, insbesondere die des Viehseuchengesetzes, befolgen wollten, daß sie dann mit ihren Familien verhungern müßten. Dieser Kreisthierarzt hat von ca. 300 anderen Thierärzten Beläge für seine Behauptung eingezogen und mir das Material übersandt. Ich stelle es den Herren vertraulich zur Verfügung, öffentlich möchte ich keine Namen nennen, weil ich fürchte, daß es dann den betreffenden Thierärzten noch schlechter gehen würde, als bisher. Die Abhängigkeit von den Agrariern erklärt sich wesentlich dadurch, daß die Kreisthierärzte in Preußen ein absolut nicht auskömmliches Gehalt haben. In Preußen beträgt es nur 600 Mk., während in Würtemberg 600 bis 1000 und in Baiern 1800 Mk. gezahlt werden. Im Interesse einer gründlichen Durchführung der Seuchengesetzgebung ist es zu fordern, daß die beamteten Thierärzte finanziell unabhängig von den Bewohnern ihrer Distrikte gestellt werden. Ich erkenne durchaus an, daß die meisten Thierärzte trotz ihrer bedrängten wirthschaftlichen Lage ehrlich ihre Obliegenheiten erfüllen, ich meine aber, jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, und es sollte daher endlich eine allgemeine Aufbesserung der Kreisthierärzte erfolgen. Was die Grenzsperre anlangt, so sind auch wir keineswegs dafür, daß sie in vollem Umfange aufgehoben wird, wir verlangen nur, daß die Sperre sich wirklich auf solche Gegenden beschränkt, wo Gefahr für die Gesundheit unserer Viehbestände vorliegt. Wenn man 75 000 Schweine einführen darf, dann wird man auch Hunderttausend und mehr einführen können, ohne daß sie unseren Viehbeständen schaden, wenn man nur die Zahl der Veterinärbauten entsprechend vermehrt. Die Jagdschweine können doch ebenso verseucht sein, wie die zahmen Schweine, aber diese Jagdschweine läßt man unbeanstandet hinein. Das ist doch ein in sich widerspruchsvolles Verfahren. Die Grenzbevölkerung macht jetzt von der Vergünstigung, 2 Kilogramm Fleisch zollfrei herüberholen zu dürfen, in ganz kolossalem Umfange Gebrauch; in den letzten 9 Monaten sind zu diesem Zwecke nicht weniger als 985 000 Menschen in Bewegung gesetzt worden. Das beweist doch schlagend, wie nothwendig eine möglichst weitgehende Oeffnung der Grenzen für unser Land ist, da es selbst nicht den erforderlichen Fleischbedarf zu decken vermag. Ueberall sind die Grenzen geschlossen; nur nach Stettin sollen bis in dieses Jahr hinein russische Schweine eingeführt worden sein. Ich frage den Minister, wie sich die Sache verhält. Wenn es Ihnen wirklich so um die Gesundheit des Volkes zu thun ist und Sie wirklich deshalb die Grenze sperren, wie verhält es sich dann mit den Hausschlachtungen? Was meint der Minister: Werden im Manöver die Quartiergeber unseren Soldaten im Hause geschlachtetes Fleisch geben dürfen? Mit der sonstigen Fürsorge für unsere Volksinteressen wäre das doch wenig zu vereinbaren. Die Schädigung der Fleischnahrung der Bevölkerung ist gleichbedeutend mit einer Herabsetzung ihrer Arbeitskraft, wodurch unsere Industrie, das Gewerbe und die Landwirthschaft in gleicher Weise benachtheiligt werden. Im Norden, Süden, Osten und Westen unseres Vaterlandes, allenthalben sind die Fleischpreise erheblich in die Höhe gegangen; im Auslande dagegen sind die Preise sehr viel niedriger; ein Beweis dafür ist das rapide Anschwellen des Grenzverkehrs. Ich begreife es vollkommen, wenn die Volksmassen sich Angesichts der jetzigen Fleischnoth gegen die Politik der Regierung auflehnen und nicht nur gegen jede Bindung, sondern auch gegen jede Erhöhung der Viehzölle sind. Meine Freunde werden in keinem Falle für eine Festlegung von Mindestsätzen und für eine Erhöhung der Vertragssätze zu haben sein. Außerdem verlangen wir, daß die Regierung nicht erst lange Erhebungen anstellt, sondern ungesäumt wenigstens ausländisches Vieh in diejenigen Schlachthäuser einläßt, die unter amtlicher Kontrole stehen, natürlich unter Aufrechterhaltung solcher Kautelen, die zum Schutze der heimischen Viehbestände unbedingt nöthig sind. Die gesundheitliche Sicherung, wie sie jetzt angeblich durch die Grenzsperre bezweckt wird, ist nur ein Vorwand für den Eigennutz solcher Leute, die in allen Dingen eigennützige Politik treiben. Eine solche Politik, die auf das Unheilvollste in die Ernährungsverhältnisse der großen Volksmassen eingreift, machen wir nicht mit. (Beifall links.)

Abg. Dr. Spahn (Centr., fast unverständlich): Auch wir wollen eine Grenzsperre nur insoweit, als sie unbedingt im sanitären Interesse des Volkes und zum Schutze der heimischen Viehwirthschaft nothwendig ist; und wir haben das Vertrauen zu der Regierung, daß nur diese Gesichtspunkte für sie bei der Aufrechterhaltung der Sperre maßgebend sind. Daß die Preissteigerung des Fleisches in der letzten Zeit etwas Außergewöhnliches ist, bestreite ich. Wir haben alle 5 Jahre solche Steigerungen, in den siebziger Jahren z. B. gingen die Preise noch viel höher hinauf. Daß die Landwirthschaft Mindestzölle für Vieh verlangt, ist begreiflich. Sie wollen aus der Unsicherheit heraus und nicht die Kosten für die Industrie tragen. Die Sozialdemokraten wollen das Zustandekommen des Gesetzes durch künstliche Mittel verhindern. Wenn der Abg. Bebel bestritten hat, daß seine Partei Obstruktion treiben will, und sich über das Mundtodtmachen beschwert hat, so muß ich ihm bemerken, daß nicht seine Partei, sondern das bairische Centrum viel eher eine Fortsetzung der Debatte hätte verlangen können. Für die Sozialdemokraten lag kein Anlaß vor, sich benachtheiligt zu fühlen. Ich hoffe, daß die Verhandlungen ruhig fortgesetzt werden können und zu einem gedeihlichen Ende führen werden. (Ruf bei den Soz.: Abwarten!) Die Nothlage der Landwirthschaft ist durch die Statistik vollkommen erwiesen. Da muß man ihr die Zölle gönnen, wo doch auch die Industrie allerhand derartige Liebesgaben erhält. Ich gebe zu, daß die Minimalzölle das Zustandekommen von Handelsverträgen sehr erschweren. (Hört, hört! links.) Und an Handelsverträgen haben auch wir ein lebhaftes Interesse. Wir würden es also für ungerecht halten, wenn die Landwirthschaft allein die Kosten zu tragen hätte. (Vereinzelter Beifall.)

Abg. Dr. Semler (nat.-lib.): Wir hoffen und wünschen, daß der Zolltarif ordnungsmäßig, d. h. rechtzeitig und prompt erledigt wird. Geht das nicht, dann soll das Volk entscheiden. Aber wir wollen nicht, daß durch künstliche Mittel das Zustandekommen verhindert wird. (Unruhe bei den Soz.) Wenn Sie einmal an der Macht sein sollten, Herr Singer, dann werden Sie auch anders über Obstruktion denken. (Abg. Ledebour (Soz.): Das Volk soll entscheiden!)

Unsere Stellung zu den Viehzöllen ergiebt sich aus unserer allgemeinen Stellung zum Tarif. Nachdem uns mitgetheilt ist, daß auf Grund des Tarifs noch Handelsverträge zu Stande kommen können, sind wir für den Tarif, aber nur in der Fassung der Regierung. Wir wollen den Zolltarif nicht als ein Mittel zum Angriff, sondern als eine Befestigung, hinter die wir uns zurückziehen können. Wir wollen daher auch die Viehzölle nur gemäß der Regierungsvorlage. Das wünschen wir im Interesse der kleinen Bauern. Auf der andern Seite wollen wir keine Minimalzölle, schon deshalb nicht, weil nach den Erklärungen des Kanzlers daran der ganze Tarif scheitern würde. Daß der Viehzoll auch nach der Regierungsvorlage eine zu große Belastung der Konsumenten darstellt, bestreite ich. Herr Bebel hat dies in geschickt agitatorischer Weise durch Gegenüberstellung der heutigen und der kommenden Zölle zu erweisen versucht. Diese Gegenüberstellung genügt aber nicht, da man die gesteigerte Belastung eines Objekts immer in Beziehung setzen muß zur Werthsteigerung desselben. Und dann sieht die Sache ganz anders aus. Die Struktur der Gesellschaft ist, wie Herr Kollege Bebel geistvoll und völlig zutreffend ausgeführt hat, in den letzten Jahrzehnten eine völlig andere geworden. Daraus ergeben sich aber auch veränderte Gesichtspunkte für die Beurtheilung des Verhältnisses von Produktion zum Konsum. Man kann nicht überall in die Töpfe gucken! Es giebt viele kleine Bürger in Deutschland, die weniger Fleisch genießen, als mancher bessergestellte Arbeiter. Herr Bebel sprach von dem wachsenden Strom von Konsumenten. Ist es da nicht wünschenswerth, daß der Ueberschuß an produzirten Menschen durch die Produkte des eigenen Landes befriedigt werde? Und das ermöglichen zu helfen, dazu sollen ja gerade die Zölle dienen. (Widerspruch links.)

Nun zur Frage der Minimalzölle! Ich glaube, daß die Mindestzölle für Vieh den Zollkrieg mit der ganzen Welt bedeuten würden. Und darunter würden wir nur leiden. Die Viehproduktion kann nur bestehen, wenn eine konsumfähige Bevölkerung vorhanden ist. Und das setzt wiederum eine blühende Industrie voraus, die bei einem Zollkrieg nicht möglich ist. Unsere Landwirthe wollen zweifellos Viehzölle, aber nicht solcher Art, daß ein Zollkrieg unabwendbar ist.

Ich muß mich nun zu einigen Bemerkungen des Abg. Gamp wenden, die er speziell gegen meine Partei gerichtet hat. Herr Gamp hat die Behauptung aufgestellt, daß wir auf die Unterstützung der landwirthschaftlichen Kreise verzichtet hätten. Ich bedauere es, daß Herr Gamp nicht anwesend ist. Wenn man in dieser Weise eine Partei angreift, dann muß man anwesend sein. (Sehr richtig! bei den National-Liberalen.) Ich erkläre im Namen meiner politischen Freunde, daß wir ganz und gar nicht auf die Unterstützung der landwirthschaftlichen Kreise verzichten; im Gegentheil, gemäß unserer der Landwirthschaft freundlichen Anschauung verlangen wir die Unterstützung in diesem Kreise. Freilich, wenn Herr Gamp unter diesem Kreise einzelne führende Herren vom Bunde der Landwirthe versteht, dann können und wollen wir gern auf diesen Kreis verzichten. (Sehr gut! bei den National-Liberalen.) Wenn man überhaupt prophezeien will, so möchte ich prophezeien, daß diese Herren bei den nächsten Wahlen bei ihren eigenen Leuten viel zu viel zu thun haben werden, als daß sie sich noch um andere Parteien kümmern können. Diese Herren werden, da sie mit leeren Händen zurückkehren, bei ihren Anhängern den schwersten Stand haben. Wir glauben unsere Haltung der Landwirthschaft gegenüber eher rechtfertigen zu können, als die Herren vom Bund die ihrige. Das sollen sich die Herren gesagt sein lassen. Ich hätte gar nicht gesprochen, wenn ich mich nicht von Herrn Gamp provozirt gefühlt hätte. Herr Gamp hat es aber ferner noch für gut befunden, eine schwere Attaque gegen meinen leider heute abwesenden politischen Freund Bassermann zu richten. Er hat den Versuch gemacht, den Kollegen Bassermann der Industrie gegenüber wegen zu großer sozialer Fürsorge zu denunziren. (Unruhe rechts.) Ich appellire an Ihrer aller Urtheil. Ich glaube nicht, daß Herr Gamp für diesen Vorwurf die Zustimmung seiner politischen Freunde vorher eingeholt oder sich nachträglich die Genehmigung derselben verschafft hat. Ich kann also nur die beiden politischen Persönlichkeiten Gamp und Bassermann einander gegenüberstellen. Ich habe als junger Abgeordneter anfangs mit naivem Erstaunen gesehen, wie die Herren um Gamp geschlossen für den reinen Klassenstandpunkt eintreten; auf der anderen Seite steht mein Kollege Bassermann, der seinen Freunden sagt, sie müssen Opfer bringen bis zu den Grenzen des Möglichen. Welche Politik steht wohl höher, die des Herrn Gamp oder die des Herrn Bassermann? Sollte man auch vom Standpunkt des Herrn Gamp aus nicht mit einer gewissen Scheu und Ehrfurcht zu jener anderen Politik emporsehen, die den eigenen Freunden Opfer zumuthet? (Unruhe rechts.) Und statt dessen macht man den Versuch, diese Politik bei jenen Freunden zu denunziren! Soviel über Herrn Gamp.

Es war mir überaus interessant, wie zaghaft Herr Spahn den Versuch gemacht hat, ein Wort für die Minimalzölle einzulegen. Er meinte, es sei doch der Landwirthschaft nicht zu verdenken, wenn sie irgend einen Minimalzoll wünsche. Es war zu sehen, daß die Höhe desselben ihm nicht so wichtig schien. Aber darum gerade handelt es sich. Wenn ein Minimalzoll überhaupt nützen soll, dann kann es nur ein hoher Minimalzoll sein. Einem solchen aber können wir nicht beistimmen, weil dann der ganze Tarif scheitern würde.

Was die Frage der Fleischnoth betrifft, so habe ich oder vielmehr: so haben wir, meine politischen Freunde und ich, die Ueberzeugung, daß von einer Fleischnoth im eigentlichen Sinne des Wortes nicht die Rede sein kann. (Hört! hört!) Ob eine Fleischtheuerung stattgefunden hat und in welchem Umfange, darüber kann erst die amtliche Enquete genauere Auskunft geben. Indessen: für vernünftige Maßnahmen sind wir zu haben. Aber eines steht fest: Eine Aufhebung der Grenzsperre halten wir für ausgeschlossen. (Hört! hört!) Die Grenzsperre ist eine sanitäre Maßregel, die von der allergrößten Bedeutung für das Wohl und Wehe unserer Viehproduktion ist. Folgen Sie mir in das Land der Viehzucht, nach Ostfriesland, Schleswig u. s. w.: wohin der Blick reicht, nichts als Weide, schöne fette Weide! Da liegen eminent produktive Kapitalien im Boden. Diese wollen aber auch mit der entsprechenden Sorgfalt behandelt werden. Und wir haben alle Ursache, diese Wertherzeugung aus dem heimischen Boden von einem zwecklosen Risiko fernzuhalten. Und das wesentlichste Risiko ist die Seuchengefahr, die durch die Aufhebung der Grenzsperre erzeugt wird. Herr Bebel hat recht: Wir wollen die Grenzsperre aus „agrarischer" Rücksichtnahme; aber nicht, um Einzelne zu bereichern, sondern weil wir unsere deutsche Landwirthschaft nicht verheerenden Seuchen preisgeben wollen. Man sagt, die Seuchengefahr sei nur ein Vorwand. Nun, meine Herren, in Ostfriesland können Sie sich dann überzeugen, daß die Seuchengefahr thatsächlich kein Vorwand ist; die Seuchen sind gewöhnlich auf Vieh zurückzuführen, das über die Grenze geschmuggelt ist. Bei uns wird die Grenzsperre sehr scharf geübt; ob das in Holland auch der Fall ist, weiß ich nicht, aber das weiß ich, daß der preußische Gendarm für den holländischen Gulden unempfänglich ist. Ob das in Holland auch so ist, kann ich nicht sagen. Andere Länder führen auch die Grenzsperren durch, und obwohl ich nicht Agrarier bin — ich bin gegen den Bund der Landwirthe gewählt worden —, frage ich mich doch, ob es nicht rathsam wäre, den internationalen Viehstapel zu zoniren, d. h. bestimmte Rayons im Interesse der Seuchenbekämpfung einzurichten. Daß die Grenzsperren eine Fleischvertheuerung zur Folge haben, konzedire ich, aber man hat keinen Grund, darüber zu schreien. Wenn in anderen Berufszweigen die Preise höher werden, hat man doch auch nichts dagegen einzuwenden. Die Preissteigerung in Schweinefleisch kann selbst der ärmste Industriearbeiter noch leichter ertragen, als erhöhte Brodpreise, denn ein Schwein kann sich der Arbeiter zur Noth noch selbst ziehen. Wenn ich meine Stellung zu irgend einer politischen Frage kontroliren will, so erkundige ich mich immer darnach, was Fürst Bismarck dazu gesagt hat. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das ist Ihnen vielleicht unangenehm, aber es schadet nichts. Graf Bismarck sprach von der Agitationslüge der Fleischvertheuerung und er warnte davor, im Interesse billigen Fleisches die Grenzen zu öffnen und die Seuchengefahr zu vermehren. Auf diesem Standpunkt stehe auch ich.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Selbst ein Getreidezoll von 6 Mk. ist nicht ausreichend, um den Getreidebau lohnend zu machen. Deshalb muß man jede andere Maßregel ergreifen, die der Landwirthschaft hilft. Zur Zeit des Fürsten Bismarck sagte man sich immer, er wird es schon machen (Lachen links.), aber durch die Aera Caprivi ist Mißtrauen entstanden. Wir sind einstimmig für Bindung der Zölle und in unserer Mehrheit für die Kommissionsbeschlüsse. Vor allzu großer Nachgiebigkeit muß sich der Reichstag nach den Erfahrungen, die er mit der Regierung in der Frage des Zuckers gemacht hat, hüten. Wenn die jetzigen Regierungsvertreter bei den Handelsverträgen ebenso verfahren, wie bei der Zuckerfrage, so wären sie wahre Organisatoren von Niederlagen. Der Kanzler sagte neulich, die Viehzölle seien nur Kompensationsobjekte. Wenn wir aufs Land hinauskommen und sagen, auf dem Papier haben wir höhere Viehzölle, aber in der Praxis nicht, so kommen wir schön an. Diejenigen Landwirthe, die mit der Erklärung des Herrn Semler zufrieden sind, glaube ich, gehören zu den Schafen. (Heiterkeit.) Wer das Land nur vom Hasenschießen kennt, der wird erstaunt sein über die Resultate der vom Reichskanzler veranstalteten Viehzählung, namentlich soweit Schweine in Betracht kommen. Ich will den kleinen Mann schützen, aber auch den großen Mann will ich schützen. (Lachen links.) Die Fleischnoth kann nicht so erheblich sein, denn die Fleischpreise in großen Städten stehen in gar keinem Verhältniß zu denen in kleinen Städten. Ich zahle auf dem Lande jetzt 60 Pf. statt 50 Pf für Rindfleisch. Aber das ist ganz berechtigt, denn wir sind gezwungen, unsere Viehbestände zu reduziren, ich habe das am eigenen Leibe empfunden. (Schallende Heiterkeit links.) Warum kämpfen Sie denn nicht gegen die Schlachtsteuer an, die die Städte erheben? (Lachen links.) An den hohen Fleischpreisen tragen allerhand Manipulationen die Schuld. Wir auf dem Land spüren nichts von dem kolossalen Anziehen der Preise. Ich gebe zu, daß in diesem Jahre die Schweinepreise hoch sind; das kommt daher, weil das amerikanische Schmalz so theuer ist, und dies ist theuer in Folge der mißrathenen Maisernte in Amerika. Die Behauptung, daß die deutsche Viehproduktion nicht Schritt gehalten hat mit dem Anwachsen der Bevölkerung, ist nicht richtig. Das trifft nur für die Schafe zu, aber Schafe und Schweine kompensiren sich nicht ohne Weiteres. (Heiterkeit.) Würde heute der Schutz an der Grenze fortfallen, so würden unsere Viehstände verseucht werden und das Fleisch in den Großstädten würde doch nicht billiger werden. Die Händler sind viel zu gute Geschäftsleute. Im Uebrigen kann man sich auch in großen Städten vor der Fleischsteigerung schützen. Mir sagte mein Hotelier, wenn er 10 Pfg. mehr für das Fleisch zahlen soll, geht er einfach zum anderen Schlächter. (Lachen links.) Die ganze Fleischnoth wird in wenigen Wochen zu Ende sein. Gegenüber den Angriffen des Abg. Bebel auf die Thierärzte halte ich es für meine Pflicht, von derselben Tribüne herab diese Angriffe zurückzuweisen. Ich bitte Sie zum Schluß, der Landwirthschaft durch einen ausreichenden Viehzoll zu helfen. Nehmen Sie die Anträge Wangenheim an oder zum Mindesten die Vorschläge der Kommission. (Beifall rechts.)

Abg. Pachnicke (freis. Vergg.): Ich weiß nicht, ob der Vorredner sich vorgestellt hat als Probekandidat für den Posten des ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe. (Heiterkeit.) Jedenfalls waren seine Worte die konzentrirte Säure des Bündlerthums. (Erneute Heiterkeit.) Er ist freilich noch ein parlamentarischer Neuling, und deshalb wird man ihm für einzelne seiner Aeußerungen mildernde Umstände zubilligen müssen. (Sehr gut! links.) Er sprach von der kommunalen Schlachtsteuer, aber er hat völlig vergessen, daß die Linke in der Kommission den Antrag auf Aufhebung dieser Steuer gestellt hat, während ein Theil der Konservativen gegen ihn sprach. Eine allgemeine Aufhebung der Grenzsperre haben wir niemals verlangt, sondern lediglich eine Erhöhung der Zahl der einzulassenden Schweine.

Nun zu den Ausführungen des Vertreters der National-Liberalen. Der Herr Kollege Sattler meinte neulich, wir haben ja von den verbündeten Regierung die Gewißheit erhalten, daß zwar auf Grund des Tarifentwurfs, nicht aber auf Grund der Kommissionsbeschlüsse Handelsverträge möglich sind. Ja, woher hat er denn diese Gewißheit? Aus dem Munde des Reichskanzlers haben wir doch nur gehört, daß bei der Mehrheit der verbündeten Regierungen die Hoffnung besteht, man werde auf Grund der Sätze des Regierungsentwurfs zu Handelsverträgen gelangen, aber Hoffnungen sind doch noch keine Wirklichkeit. Eine solche Sicherheit haben wir keineswegs, und gerade deshalb bekämpfen wir ja den Regierungsentwurf, weil wir nicht glauben, auf Grund dieses Entwurfs zu guten Handelsverträgen zu kommen. Vergessen wir auch nicht, daß, wenn wir unsere rauhe Seite herauskehren, auch das Ausland seine rauhe Seite herauskehren wird. Die Stimmen aus dem Ausland, namentlich aus Oesterreich-Ungarn, lassen darüber keinen Zweifel. Die Agrarier verlangen, daß die Staatsgewalt in ihren Dienst gestellt wird, die Großgrundbesitzer wollen an den Zöllen Hunderttausende verdienen.

Der Zolltarif ist kein taugliches Mittel, um unsere Viehzucht zu heben. Die dänische und englische Viehzucht ist auch ohne hohe Zölle groß geworden. In Dänemark haben Tausende von Viehzüchtern sich ablehnend gegen höhere Viehzölle ausgesprochen. Auch bei uns ist die Viehproduktion unter den bisherigen Zöllen hinreichend gestiegen. Die Viehzählung ergab im Jahre 1890 einen Bestand von 50 Millionen Stück. Die Erhebungen in Betreff der Fleischnoth sind ja nun angeordnet. Ich bedaure nur, daß man sie so weit hinausgeschoben hat, und bitte, sie wenigstens jetzt thunlichst zu beschleunigen. Aus allen Gegenden kommen Berichte, daß

der Fleischmangel so arg geworden sei, daß sich Arbeiterfamilien nur noch am Sonntag den Luxus eines Fleischgerichts gestatten können. Das Verbot der Einfuhr des mit Borsäure behandelten Fleisches beruht allerdings auf einem Gutachten des Reichsgesundheitsamts, es giebt aber auch gegentheilige Gutachten von berühmten Medizinern, insbesondere ein solches von dem Geh. Medizinalrath Liebreich. Es ist durch die praktische Erfahrung jedenfalls bisher nicht festgestellt, daß mit Borsäure behandeltes Fleisch gesundheitsschädlich ist.

Graf Kanitz hat sich auf den Standpunkt gestellt: Handelsverträge sind Nebensache, Zolltarif ist Hauptsache. Da unterschätzt Graf Kanitz doch gewaltig das Sicherheitsmoment, das in den Handelsverträgen ruht, und das für unsere Industrie und Landwirthschaft in gleicher Weise von Nutzen ist. Was hat es jetzt noch für einen Zweck, den Zolltarif weiter zu berathen!

Wir auf der Linken haben uns über einen Antrag geeinigt, die Berathung abzubrechen und den Reichstag bis zum Beginn der Etatsberathung zu vertagen. Sollte dieser Antrag von Ihnen abgelehnt werden, dann haben wir wenigstens den guten Willen gezeigt, dem grausamen Spiel ein Ende zu machen. Herr Gamp sprach zu der Regierung etwa in gleicher Art, wie der Bischof Remigius zu dem König Chlodwig: Bete an, was Du verbrannt hast, und verbrenne, was Du angebetet hast. An einen Rückzug von Ihrer Seite kann ich also kaum mehr glauben, und daß es auf Seiten der Regierung unmöglich ist, dürfte doch wohl nun fest genug stehen. Was hat also die Weiterberathung für einen Zweck? Eine Finanznoth ist aus dem Scheitern des Zolltarifs nicht zu befürchten. Das wirksame Mittel, die Reichsfinanzen zu heben, liegt auf ganz anderem Gebiete. Es ist die Reichserbschaftssteuer. Den Einzelstaaten könnten ganz gut die Erträge, die ihnen aus ihren Erbschaftssteuern zufließen, wieder zugewendet werden, und das Reich trotzdem einen erheblichen Ueberschuß erzielen, wenn das Erbschaftssteuerwesen ordentlich ausgebaut wurde. Bis heute ist diese Finanzquelle erst zu einem ganz geringen Theil dem Staate dienstbar gemacht worden. Die Agrarier thun so, als wollten sie den Bauern helfen, aber sie vergessen, daß die Geschichte des Bauernstandes bis in die letzten Jahre hinein, eigentlich eine vollständige Kette von Unterdrückungen seitens der Agrarier ist. Die falsche Handelspolitik der Agrarier würde den Bauern großen Schaden zufügen, während unsere Politik ihnen zum Nutzen gereichen würde. (Beifall links.)

Abg. Dr. Becker (Centr.): Die Ausführungen des Kollegen Bebel waren inkonsequent und deplacirt. Meiner Partei ist ihr Eintreten für die Kommissionsbeschlüsse vorgeworfen. Ja, wir treiben nicht einseitige Interessenpolitik, wir sind von Anfang an den Mittelweg gegangen, wir treten in gleicher Weise für die Konsumenten wie für die Produzenten ein, wir sehen nur auf das Wohl des Ganzen. Durch unser Eintreten für höhere Agrarzölle haben wir anerkannt, daß die Regierungsvorlage nicht genügend für den Schutz der Landwirthschaft ist, und diese Anerkennung ist um so werthvoller, als sie von unparteiischer Seite kommt. Auf ihrem Delegirtentag in Eisenach haben ja auch die National-Liberalen theilweise diesen Standpunkt eingenommen. Die Herren, die generell die Nothlage der Landwirthschaft bestreiten, kennen die Verhältnisse nicht. Kennen denn die Sozialdemokraten nicht die Statistik über den Rückgang der Domänenpreise? In der Hälfte der landwirthschaftlichen Betriebe ist eine Grundrente überhaupt nicht vorhanden. Wir bezwecken durch die Mindestzölle nicht, die Viehpreise zu steigern, sondern nur sie auf einer normalen lohnenden Höhe zu erhalten. (Lachen links.) Wenn der Tarif scheitert, so trifft die Schuld nur die Reichsregierung.

Die Weiterberathung wird hierauf vertagt.

Persönlich bemerkt

Abg. Gamp (Rp.): Herr Dr. Semler hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich rücksichtslos den Klassenstandpunkt vertrete. Ich glaube, es wird Herrn Dr. Semler nicht gelingen, mir eine Rede oder eine Abstimmung nachzuweisen, die dieses Urtheil zu rechtfertigen vermag. Auch ich habe mich stets ernstlich bemüht, — namentlich auch in der Zolltarifkommission — die Gegensätze zu mildern und auszugleichen. — Herr Dr. Semler hat mir ferner vorgeworfen, ich hätte eine Attacke gegen Herrn Bassermann gerichtet, ich hätte ihn seinen Freunden von der Industrie zu denunziren versucht. Ich muß auf das Entschiedenste gegen diese Auffassung Verwahrung einlegen. In der Werthschätzung der Persönlichkeit des Herrn Bassermann stehe ich Herrn Dr. Semler gegenüber durchaus nicht zurück. Ich schätze Herrn Bassermann in jeder Beziehung sehr hoch und erkenne auch seine Verdienste, versöhnlich und mildernd zu wirken, durchaus an. Ich habe nur die eine Thatsache hervorgehoben, daß seine sozialpolitische Auffassung von einem großen Theil der Industrie nicht getheilt wird. Es gehört doch ein naiv kindlicher Glaube dazu, diese meine Meinung nicht zu theilen. Die National-Liberalen selbst sind doch viel zu verständige Leute, um nicht zu wissen, daß die Anschauungen des Herrn Bassermann über diese Dinge von einem großen, wohl von dem größten Theil der Industriellen nicht getheilt werden.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Schluß 6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur Felix v. Eckardt.

9907

Womit überrasche ich meinen Mann?

Mit 1 Kiste Cigarren Marke

„Gerbode“

Marke „Gerbode“
Qualitäts-Cigarre ersten Ranges. Handarbeit. Anfertigung monatlich 200 000 Stück. 1 Kiste mit 200 Stück Mark 13 franco.

Carl Gerbode, Giessen 6.
Lieferant an über 100 Offiziers-Casinos.
Reichsbankgiroconto.

Heilung
bei allen
chron. Erkrankungen der Athmungsorgane
wie: Husten, Bluthusten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenaffektionen 2c. 2c.
durch das
Universal-Inhalatorium
(System Langen D. R. P. ang.).
Einatmung hochconcentrierter Waldluft in Verbindung mit Ozon und anderen Stoffen. Nähere Auskunft erteilt
Lichtheil-Institut „Elektron,“,
Karlsruhe, Kaiserstraße 88,
geöffnet vormittags 7—12 und nachmittags 2—9. Sonntags 8—12 Uhr. 1053

Herren-Filz-Hüte

hochelegante Herbst-Neuheiten
vornehme, erstklassige Fabrikate
als Spezialität: die rühmlichst bekannten
Deutschen Marken { Rehfus & Cie. / Mayser's Hutmanufaktur.

Wilh. Zeumer,
Hutmagazin
Karlsruhe ✶ Kaiserstrasse 127 ✶ Telefon 274.
1143
Bekannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

Das Pelzwaren-Spezialgeschäft
von August Sauerwein
Karlsruhe, Kaiserstrasse 170, zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal
empfiehlt in reicher Auswahl: 1228
Neuheiten in Pelzmänteln für Herren und Damen.
Pelzstola, Pelzkravatten, Pelzcolliers, Pelzbaretts, Pelzmuffen.
Pelzmützen und Pelzkragen für Herren.
Pelzvorlagen aller Art, Pelzwagen- und Schlittendecken.
Bodendecken von Raubtieren mit und ohne naturalisierten Köpfen.
Anfertigung aller Sonderbestellungen. Reparaturen und Aenderungen prompt und zu mässigen Preisen.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst. Telefon 1528.

Hotel-Anzeiger für die Reise.

Die Besitzer folgender Hotels haben uns mitgeteilt, dass bei ihnen die „Badische Landeszeitung“ aufliegt.

Aachen. Nuellens Hotel. Hotel Wilhelmshof. Hotel zur Kaiserl. Krone. Hotel du Nord.
Adelsheim. Zur Linde.
Altenburg, Sachsen-Altenburg. Hotel Wettiner Hof. Hotel Europäischer Hof.
Altona-Ottensen, Schleswig-Holst. Hotel Königlicher Hof. Hotel Kühnel.
Appenweier. Zum schwarzen Adler.
Augsburg, Bay. Hotel Drei Mohren. Hotel Weißes Lamm. Hotel Drei Kronen.
Baden-Baden. Hotel Sonnenhof. Hotel Englischer Hof. Hotel Darmstädter Hof. Hotel Meßmer. Hotel Stadt Paris. Hotel Badischer Hof. Hotel Französischer Hof. Hotel Europäischer Hof. Hotel Müller. Hotel zum Hirsch. Hotel Drei Könige. Hotel Stadt Straßburg.
Bamberg, Bay. Hotel Bamberger Hof. Hotel Luitpold. Hotel Deutsches Reich.
Barmen, Rheinprov. Hotel Deutsches Haus. Hotel Luftkurhaus.
Berchtesgaden, Oberbay. Grand Hotel Kurhaus. Hotel Bellevue.
Berlin. Kaiserhof. Central-Hotel. Hotel Continental. Monopol-Hotel. Grand Hotel de Rome. Reichshof.
Bingen, Hessen-Darmst. Victoria-Hotel. Hotel Goebel. Hotel Germania.
Blumberg-Zollhaus. Zur Post.
Bonn a/Rh. Hotel Rheineck. Grand Hotel Royal. Hotel Kronprinz.
Braunschweig. Schraders Hotel. Hotel St. Petersburg.
Bruchsal, Baden. Hotel Keller.
Buchen. Hotel Prinz Carl. Zum Pflug.
Büsum, Holstein. Strandhotel.
Coblenz, Rheinprov. Hotel Bellevue. Victoria-Hotel. Hotel Kölner Hof. Monopol-Hotel.
Darmstadt. Hotel z. Traube. Hotel Darmstädter Hof.
Donaueschingen. Zum Adler.
Dortmund. Hotel Römischer Kaiser. Hotel Middendorff.
Dresden. Hotel Europäischer Hof. Hotel du Nord. Hotel Bellevue. Hotel Kronprinz. Hotel Royal.
Düsseldorf. Hotel Breidenbacher Hof. Hotel Monopol-Métropol. Hotel Römischer Kaiser. Bahnhofs-Hotel. Hotel Kölnischer Hof. Hotel Kaletsch. Arms-Hof.
Eberbach, Baden. Hot. z. Badischen Hof. Leininger Hof (am nächsten der Bahn).
Eichstetten. Zum Adler.
Eisenach, Thür. Hotel zum Großherzog von Sachsen. Kurhotel Fürstenhof. Hotel H. Zimmermann.
Elberfeld. Hotel Weidenhof. Hotel Kaiserhof. Hotel Post.
Ems a. d. Lahn. Hotel Englischer Hof. Vier Jahreszeiten. Hotel Königliches Kurhaus.
Erfurt, Thür. Hotel Europäischer Hof.
Essen, Rheinprov. Hotel Essener Hof. Hotel Rheinischer Hof. Hotel Monopol. Centralhotel.
Eßlingen, Württbg. Hotel z. Krone.
Frankenthal, Bay. Rheinpf. Hotel Lang.
Frankfurt a/M. Hotel Continental. Germania-Hotel. Grand Hot. National. Hotel Deutscher Kaiser. Hotel Frankfurter Hof. Hotel z. Schwan. Hot. Drexel. Hotel Pariser Hof.
Freudenstadt, Wttbg. Schwarzwald-Hotel. Hotel z. Post.
Friedrichsthal, Baden. Zur Krone.
Friedrichroda, Thür. Hotel Kurhaus.
Friedrichshafen, Wttbg. Hotel Deutsches Haus.
Garmisch, Oberbay. Hotel z. Husaren.
Gengenbach, Bad. Hot. Schwarz. Adler. Gasthaus u. Brauerei z. Löwen.
Gotha, Thür. Hotel Wünscher.
Graben. Zum Schwanen.
Hagenau, Els. Hotel Wilder Mann.
Halle a. d. Saale. Hotel Continental.
Hamburg. Hotel Hamburger Hof. Streits Hotel. Meyers Hotel. Höfers Hotel. Hotel Bristol. Wiezels Hotel. Hammonia-Hotel.
Hannover. Hotel Royal. Kastens Hotel. Grand Hotel. Hotel Bristol. Central-Hotel.
Bad Harzburg, Braunschw. Kurhotel Julushall.
Heidelberg. Hotel Darmstädter Hof. Hotel Reichspost.
Heilbronn a/N. Bahnhofhotel (Binsenmeyer). Neckarhotel.
Heringsdorf, Ostsee. Kurhaus.
Hildesheim, Hann. Hotel d'Angleterre.
Hoffenheim. Zum Rößle.
Hohenschwangau, Bay. Hot. Alpenrose.
Homburg v. d. H., Prov. Hess. Royal Victoria-Hotel. Hotel Vier Jahreszeiten.
Hüfingen. Zur Krone.
Jena, Thür. Hotel z. schwarz. Bären.
Jestetten. Zum Löwen.
Ilsenburg, Harz. Hotel z. d. rot. Forellen.
Kalw, Wttbg. Hotel z. Waldhorn.
Kandern (Baden). Gasthof zur Krone).
Kappel (Schwarzw.) Zum Sternen.
Kassel. Hotel du Nord.
Kehl a. Rh. Hotel zur Blume.
Kiel. Hotel Germania.
Kirchheimbolanden. Hotel Bechtelsheimer. Hotel Trunk.
Bad Kissingen. Königl. Kurhaus-Hotel.
Köln a/Rh. Hotel Victoria. Hotel Drei Könige. Hotel du Nord. Dom-Hotel. Hotel Ernst. Hotel Kölner Hof. Hotel Disch.
Königsberg i. Pr. Schloß-Hotel.
Königsfeld. Gasthof der Brüdergemeine.
Königswinter a/Rh. Hotel Monopol.
Konstanz. Hotel Hahn.
Kreuznach, Rheinprov. Hotel Adler. Kurhaushotel.
Ladenburg. Gasthaus und Brauerei zur Krone.
Lahr. Hotel z. Löwen. Hotel z. Apfel.
Landau, Rheinpfalz. Hotel z. Schwan.
Langenschwalbach. Hotel Quellenhof.
Leipzig. Hotel Hauffe. Hotel Kaiserhof. Hotel Sedan. Hotel Fürstenhof. Hotel Hentschel. Central-Hotel. Hotel du Nord.
Bad Liebenstein, Thür. Kurhaus.
Lörrach. Hotel z. Krone.
Ludwigshafen. Hotel Deutsches Haus.
Ludwigshafen am Bodensee. Pension Villa Regina.
Magdeburg. Central-Hotel.
Mainz. Hotel Hof von Holland. Hotel Rheinischer Hof. Central-Hotel.
Marburg, Hess. Hotel z. Ritter.
Markirch, Els. Grand Hotel.
Mehlirch. Zum Löwen.
Metz, Els.-Lothr. Grand Hotel Europe.
Mühlhausen i. Thür. Hotel Weißer Schwan. Hotel König von Preußen.
München. Hotel Vier Jahreszeiten, Hotel Métropole. Hotel Kaiserhof. und in nachbenannten Cafés: Maximilian, Luitpold, Putscher, Wittelsbach, Probst, Union.
Bad Münster a. St. Kurhaus-Hotel.
Bad Nauheim. Hotel Kursaal.
Neckarhausen (Neckarhäuserhof). Zum Flusterbachthal.
Neuenahr, Rheinprov. Hotel Hof von Holland. Bade- und Kurhotel.
Oberkirch. Hotel schwarzer Adler. Geldreich's Gasthof zur Linde. Hotel goldener Adler.
Offenburg. Hotel Ries. Hotel Grüner Baum. Hotel Schwarzer Adler.
Osnabrück, Hann. Hotel Schaumburg.
Bad Oeynhausen, Westf. Kurhotel.
Pforzheim: Hotel z. Rappen. Bahn-Hotel.
Potsdam. Hotel Deutsches Haus.
Radolfzell a/B. Hotel Sonne (Post).
Rastatt. Hotel Krone.
Rheinheim, Amt Waldshut). Gasthaus zum Engel (Post).
Riegel. Zum Kopf.
Rosenheim, Oberbay. Hotel Deutscher Kaiser und Bismarckbad.
Rothenfels, Murgthal. Zum Ochsen.
Rudolstadt, Thür. Hotel u. Kurhaus Rudolsbad.
Saarbrücken-St. Johann, Rheinprov. Hotel Meßmer.
Säckingen. Hotel z. Schützen. Hotel zum Schwert.
Sindolsheim. Zum Lamm.
Schmieheim. Zum Löwen.
Schiltach, Baden. Hotel Engel.
Schwetzingen. Bahnhof-Hotel. Restaur. zum Falken.
Bad Soden, i. Taunus. Hotel Kurhaus.
Straßburg, Els. Hotel National.
Stuttgart. Hotel Marquardt.
Thiengen (Waldshut). Bad Bruckhaus.
Triberg. Hotel Bellevue. Bleilinger's Schwarzwald-Hotel.
Ulm. Hotel Europäischer Hof.
Villingen. Hotel Falke. Zum Paradies
Röhrenbach. Zum eisernen Kreuz.
Wilstätt. Zum Adler. Zum Schwanen.
Wilferdingen. Zum Adler.
Wolfach. Gasthof zum Salmen.
Worms. Hotel Europäischer Hof.
Ziegelhausen bei Heidelberg. Hotel, Adler.

Diejenigen Hotelbesitzer, welche die „Badische Landeszeitung“ beziehen und hier noch nicht aufgeführt sind ersuchen wir um Einsendung der Adresse.

1108
Carl Ruf Hofphotograph
Karlsruhe i. B. Amalienstr. 26.

Nebenverdienst suchende Herren und Damen jed. Standes erhalt. sofort Liste m. 100 Ang. i. allen nur denkb. Arten. Jed. findet f. sich passendes. L. Eichhorst, Delmenhorst. 7350

Aktien u. Obligationen ohne Börsen-Notiz.
Für den An- und Verkauf empfiehlt sich 1288
Franz Duschanek
Bank-Geschäft
Freiburg in Baden.

Mit dem Versand von
Wienerwürstle
und 1322
Frankf. Bratwürste
haben wieder begonnen
Gebr. Hensel
Gr. Hoflieferanten
Karlsruhe i. B.

Ich kaufe
getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. 1052
J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen
sind unübertroffen in Qualität und Leistungsfähigkeit.
Georg Mappes
nur Hebelstraße 13. 1118

30 Stück gut erhaltene Gährbottiche
im Gehalt von 30 Hektoliter, sowie
30 Lagerfässer
von 18 bis 28 Hektoliter Inhalt, hat abzugeben 1268
Brauerei A. Printz
Karlsruhe.

Teilhaber gesucht
mit einer Einlage von etwa 20 000 Mark für eine nachweisbar sehr gut rentierende Sandsteinfabrik in einer großen Stadt Mitteldeutschlands, in deren Nähe es keine Steinbrüche giebt. Tüchtigem strebsamem Manne ist sichere Existenz geboten. Offerten unter A. 3079 an 12281
Haasenstein & Vogler A.-G.
Karlsruhe.

Möbel,
Salon-, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen, sowie kompl. Aussteuern, einzelne Betten, Polster- und Kastenmöbel kauft man am besten und billigsten bei
Waldstr. 7 Lud. Seiter, Waldstr. 7
Möbel-, Betten- u. Tapezier-Geschäft.

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.